

PENSIONS-KASSE VON KRANKENVERSICHERUNGS-ORGANISATIONEN

Verwaltung: santésuisse, Römerstrasse 20, Postfach, 4502 Solothurn

Geschäftsbericht 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Wort des Präsidenten	3
2. Gesetzesanpassungen	3
Grenzbeträge: Neue Ansätze der BVG-Minimalversicherung	4
Mindestzinssatz BVG	4
Verzugszinssatz	4
3. Stiftungsrat: Zusammensetzung und Zeichnungsberechtigung (Stichtag 31.12.2010)	5
4. Experten, Revisionsstelle, Anlageausschuss, Geschäftsführung, Wertschriftenbuchhaltung, Aufsichtsbehörde (Stichtag 31.12.2010)	5
5. Angeschlossene Arbeitgeber	6
6. Aufsichtsbehörde	6
7. Stiftungsrats-Sitzungen im Jahr 2010	6
8. Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	7
9. Rückversicherung	7
10. Wohneigentumsförderung (WEF)	8
11. Loyalitätsbestimmungen in der Vermögensverwaltung	8
12. Reglementarische Rentenleistungen	8
13. Statistische Angaben	8
14. Versicherungstechnische Überprüfung per 31.12.2010	9
15. Betriebsrechnung	10
16. Bilanz	11
Aktiven	12
Passiven	12
17. Vermögensstruktur	12
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	13
Aktuelle Anlagestrategie	13
18. Finanzjahr 2010	14
19. Finanzielles Ergebnis der Pensionskasse per 31.12.2010	14
Zielrendite / Risiko	14
Resultat der Vermögensverwaltungsbanken	15
Direkte Immobilienanlagen	15
Anlagevermögen in CHF und Rendite des Gesamtvermögens	16
Deckungsgrad – Rendite – Wertschwankungsreserven 2007 – 2010	16
20. Investment-Controlling und Berichterstattung	16
21. Bericht der Revisionsstelle	16

1. Wort des Präsidenten

Es freut uns, Sie mit dem vorliegenden Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr der Pensionskasse von Krankenversicherungs-Organisationen zu orientieren. Wir laden hiermit unsere 386 Aktiv-Versicherten sowie unsere 70 Rentenbezüger herzlich ein, sich anhand des erneut in Form einer übersichtlichen Broschüre vorliegenden Geschäftsberichts über die allgemeine Situation unserer Pensionskasse ein detailliertes Bild zu machen.

Auch im Geschäftsjahr 2010 profitierte die Pensionskasse von der weiter voranschreitenden Erholung der Finanzmärkte. Die konjunkturelle Lage präsentierte sich im Allgemeinen deutlich robuster als im Vorjahr. Unsere Pensionskasse entwickelte sich, trotz zeitweiliger Korrekturen und Unsicherheiten, in einem insgesamt besseren wirtschaftlichen Umfeld gut. Der Deckungsgrad liegt mit 110.2% (Vorjahr: 107.5%) denn auch auf einem ansprechenden Niveau, auf dem sich weiter konsequent aufbauen lässt.

Im Fokus der politischen Diskussion 2. zur Säule steht zurzeit die Frage der Strukturreform. Ziel dieser Reform ist es, einerseits die Aufsicht zu stärken und andererseits klarere Anforderungen hinsichtlich der Corporate Governance zu schaffen. Damit sollen insbesondere die Transparenz erhöht und das Vertrauen in das System der 2. Säule gestärkt werden. Es empfiehlt sich im Übrigen, sich einmal auf die Website des Pensionskassenverbandes ASIP zu begeben und sich im Speziellen die Informationskampagne www.mit-uns-fuer-uns.ch anzuschauen.

Trotz der nach wie vor volatilen Märkte gedeiht unsere Pensionskasse gut. Der Stiftungsrat hält an seiner Anlagestrategie fest, verfolgt das Geschehen auf den Finanzmärkten aber weiterhin aufmerksam, um je nach Bedarf zeitgerecht reagieren zu können. Auch für 2011 geht die stabile Sicherheit dem eher risikobehafteten Renditedenken grundsätzlich vor, obschon sich die beiden Grundpfeiler des Anlagedenkens natürlich gegenseitig beeinflussen und auch bedingen.

Unsere Pensionskasse ist auf die Herausforderungen im Jahr 2011 sehr gut vorbereitet. Wir wollen diese gute Ausgangslage konsequent nutzbringend einsetzen. Sie als Versicherte, motivierte Mitarbeitende und verdiente Pensionierte begleiten uns dabei tatkräftig.

2. Gesetzesanpassungen

Auf Gesetzesebene hat sich in Sachen Anpassungen wiederum einiges getan. In der Mitteilung 120 des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) sind die Gesetzesänderungen publiziert worden (vgl. www.bsv.admin.ch/themen/vorsorge/aktuell). Nachfolgend die wichtigsten Änderungen:

- Der Bundesrat hat am 24.09.2010 beschlossen, die Massnahmen zur Erleichterung der Arbeitsmarkt-beteiligung älterer Arbeitnehmender auf den 01.01.2011 in Kraft zu setzen. Die Vorsorgeeinrichtungen können älteren Versicherten ab 2011 folgende Neuerungen anbieten, sofern das Reglement entsprechend angepasst wird:
 - Versicherte, die ihr Arbeitspensum ab dem 58. Alterjahr reduzieren (Lohnkürzung um höchstens die Hälfte), können ihren bisherigen versicherten Verdienst weiterführen.
 - Versicherte, die auch nach dem ordentlichen Rentenalter erwerbstätig bleiben möchten, können bis zur Vollendung des 70. Altersjahres weiter Beiträge an ihre Vorsorgeeinrichtung einbezahlen.

Mit diesen Massnahmen ist der erste Teil der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge umgesetzt. Der Stiftungsrat wird sich im laufenden Jahr mit den Möglichkeiten zur flexiblen Pensionierung und den entsprechenden Reglementsänderungen befassen. Die zweite Etappe mit den verschärften Governance-Vorschriften für Pensionskassen soll am 01.08.2011 in Kraft treten. Die dritte Etappe schliesslich betrifft die verstärkte Aufsicht in der 2. Säule, welche am 01.01.2012 Gültigkeit erlangen soll. Vorgesehen ist dabei insbesondere die Einrichtung einer

Oberaufsichtskommission.

- Auf den 01.01.2011 wurden die AHV-/IV-Renten sowie der Betrag für den Lebensbedarf bei den Ergänzungsleistungen der aktuellen Preis- und Lohnentwicklung angepasst. Die Erhöhung für das Jahr 2011 beträgt 1.75%. Nachfolgend sind die per 01.01.2011 gültigen Werte aufgeführt:

Minimale einfache AHV-Altersrente pro Monat	CHF	1'160
Minimale Ehepaarrente (150%) pro Monat	CHF	1'740
Maximale einfache AHV-Altersrente pro Monat	CHF	2'320
Maximale Ehepaarrente (150%) pro Monat	CHF	3'480

Ergänzungsleistungen:

Alleinstehende pro Jahr	CHF	19'050
Ehepaare pro Jahr	CHF	28'575
Waisen pro Jahr	CHF	9'945

- Gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (AHV) müssen die BVG-Renten periodisch der Entwicklung des Indexes der Konsumentenpreise angepasst werden. Der Teuerungsausgleich hat erstmals nach einer Laufzeit von 3 Jahren, und danach i.d.R. in einem zweijährigen, seit dem 01.01.1992 auf die AHV abgestimmten Rhythmus zu erfolgen. Per 01.01.2011 wurden die im Jahr 2006 erstmals ausgerichteten Hinterlassen- und Invalidenrenten des BVG um 0.3%, und die im Jahr 2007 erstmals ausgerichteten Renten um 2.3% angehoben.

Grenzbeträge: Neue Ansätze der BVG-Minimalversicherung

Die Grenzbeträge bleiben im Jahr 2011 praktisch unverändert.

	2011	2010
	CHF	CHF
Mindestlohn (Eintrittsschwelle in die berufliche Vorsorge)	20'880	20'520
Koordinationsabzug	24'360	23'940
Obere Limite des Jahreslohns	83'520	82'080
Maximaler koordinierter Lohn	59'160	58'140
Minimaler koordinierter Lohn	3'480	3'420
Maximaler Grenzlohn, der durch den Sicherheitsfonds sichergestellt wird	125'280	123'120

Mindestzinssatz BVG

	2011	2010
Der Mindestzinssatz wird durch den Bundesrat festgelegt:	2.00%	2.00%

Verzugszinssatz

Gemäss FZG Art. 7 entspricht der Verzugszinssatz dem BVG-Mindestzinssatz plus einem Prozent. Der Verzugszinssatz beträgt deshalb ab 01.01.2011 + 3% (BVG-Mindestzinssatz + 1%). Dieser ist geschuldet, wenn die Vorsorgeeinrichtung die fällige Austrittsleistung nicht innert 30 Tagen überweist, nachdem sie die notwendigen Angaben von der austretenden Person erhalten hat.

3. Stiftungsrat: Zusammensetzung und Zeichnungsberechtigung (Stichtag 31.12.2010)

Name / Vorname	Funktion	Angeschlossener Arbeitgeber	Vertreter
Holenstein Stefan	Mitglied / Präsident	santésuisse	AG
Rindlisbacher Michael	Mitglied	santésuisse	AG
Heuberger Gebhard	Suppleant	santésuisse	AG
Petermann Judith	Mitglied / Aktuarin	santésuisse	AN
Füglistaller Margrit	Mitglied	SVK	AN
Bucher Ruedi	Suppleant	SASIS AG	AN
Boesch Dieter	Mitglied	Centris AG	AG
Künzli Thomas	Mitglied	Centris AG	AG
Stampfli Isabella	Suppleantin	Centris AG	AG
Biberstein Klement	Mitglied	Centris AG	AN
Dubois Jean-Pierre	Mitglied / Vizepräsident	Centris AG	AN
Kipfer Thomas	Suppleant	Centris AG	AN
Roth Urs	Mitglied	Gem. Einrichtung KVG	AG
Sutter Rolf	Suppleant	Gem. Einrichtung KVG	AG
Witschi Susanne	Mitglied	Gem. Einrichtung KVG	AN
Roelli Heidi	Suppleantin	Gem. Einrichtung KVG	AN

AG = Arbeitgebervertreter / AN = Arbeitnehmervertreter

4. Experten, Revisionsstelle, Anlageausschuss, Geschäftsführung, Wertschriftenbuchhaltung, Aufsichtsbehörde (Stichtag 31.12.2010)

Pensionskassenexperte	Schnider Martin, Abcon AG, Zentweg 13, 3000 Bern 15
Revisionsstelle	Engel Copera AG, Waldeggstrasse 37, 3097 Bern-Liebefeld Leitender Revisor: Mathys Dieter, dipl. Wirtschaftsprüfer
Anlageausschuss	Dubois Jean-Pierre, Centris AG, Solothurn Felder Peter, Profitass AG, Etziken (beratende Funktion) Holenstein Stefan, santésuisse, Solothurn Karau Roland, santésuisse, Solothurn (beratende Funktion) Petermann Judith, santésuisse, Solothurn
Geschäftsführung	Karau Roland, santésuisse, Solothurn, Geschäftsführer Winistörfer Ursula, santésuisse, Solothurn, Administration
Adresse der Pensionskasse	Pensionskasse von Krankenversicherungs-Organisationen, c/o santésuisse, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn
Wertschriftenbuchhaltung und Reportingstelle	Profitass AG, 4554 Etziken
Aufsichtsbehörde	Volkswirtschaftsdepartement Kanton Solothurn, Amt für Berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht, 4502 Solothurn

5. Angeschlossene Arbeitgeber

1. santésuisse, Die Schweizer Krankenversicherer, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn
2. Centris AG, Grabackerstrasse 3, 4500 Solothurn
3. Gemeinsame Einrichtung KVG, Gibelinstrasse 25, 4503 Solothurn
4. SVK, Schweizerischer Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer, Muttenstrasse 3, 4500 Solothurn
5. Ombudsstelle der sozialen Krankenversicherung, Morgartenstrasse 9, 6003 Luzern
6. SASIS AG, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn
7. EQUAM Stiftung, Therwilerstrasse 3, 4054 Basel
8. tarifsuisse ag, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn (ab dem 01.01.2011)

6. Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde musste im Jahr 2010 insbesondere die 2009 beschlossenen Sanierungsmassnahmen überwachen. Dadurch ist sie mit der ordentlichen Prüfung der Jahresrechnungen in Rückstand geraten, weshalb die Jahresrechnung 2009 von der Stiftungsaufsicht noch nicht abgenommen worden ist.

7. Stiftungsrats-Sitzungen im Jahr 2010

Im Jahr 2010 begann für alle Stiftungsräte eine neue, vierjährige Amtsperiode (2010 – 2013). Im Herbst 2009 wurden die Mitglieder entweder neu gewählt oder bestätigt. An seiner ersten Sitzung vom 12.01.2010 hat sich der Stiftungsrat konstituiert. In neuer Zusammensetzung hat er sich sodann zielgerichtet den Geschäften der Pensionskasse angenommen. Zentrales Thema war u.a. die Beurteilung der Risikofähigkeit anhand einer durch die PPCmetrics AG erstellten Asset-Liability-Management-Studie (ALM-Studie). Darauf basierend hat man die bestehende Anlagestrategie überarbeitet und verabschiedet. Gleichzeitig wurde das Anlagereglement auf den neusten Stand gebracht. Ein weiteres Thema im Jahr 2010 war die effiziente und effektive Organisation der Pensionskasse. An drei weiteren Sitzungen hat sich der Stiftungsrat jeweils mit ausgewählten Schwerpunktthemen befasst.

An der Sitzung vom **21.04.2010** hat er hauptsächlich folgende Geschäfte behandelt:

- Jahresrechnung 2009 mit Anhang
- Kontrollstellenbericht und Geschäftsbericht 2009
- Versicherungstechnischer Bericht per 31.12.2009
- ALM-Studie und Anlagestrategie
- Anlage- und Organisationsreglement

Der Stiftungsrat verabschiedete die Jahresrechnung 2009 inkl. Anhang, den Kontrollstellenbericht und den Geschäftsbericht 2009. Zudem nahm er den versicherungstechnischen Bericht zur Kenntnis. Die Aufsichtsbehörde hat die Jahresrechnung 2009 noch nicht behandelt. Die Mitglieder des Anlageausschusses haben zuhanden des Stiftungsrates die von Gesetzes wegen (vgl. Art. 48f + g BVV2) verlangte Loyalitätserklärung unterzeichnet. Die PPCmetrics AG hat die vom Stiftungsrat in Auftrag gegebene ALM-Studie präsentiert und kommentiert. Aufgrund der vorhandenen Risikofähigkeit hat sich der Stiftungsrat, basierend auf dieser Studie, für eine Strategie mit einer zu erwartenden Rendite von 3.83% pro Jahr entschieden. Das ergibt eine Vermögensverteilung von 48% Nominalwerten (Liquidität und Obligationen) und 52% Sachwerten (Aktien und Immobilien). Die Anlagen in „Obligationen Ausland Fremdwährungen“ werden gegen Währungsrisiken voll abgesichert. Das von der PPCmetrics AG erstellte Anlagereglement wurde vom Stiftungsrat genehmigt.

Am **13.08.2010** behandelte der Stiftungsrat folgende Geschäfte:

- Organisationsreglement
- Aufnahme weiterer Arbeitgeber in die Pensionskasse
- Erneuerung der Stop-Loss-Versicherung
- Ausbildung der Stiftungsratsmitglieder

Das Organisationsreglement war zwar bereits in der April-Sitzung besprochen worden. Aufgrund der bevorstehenden Strukturreform in der beruflichen Vorsorge und des nötigen Anpassungsbedarfs wurde es vom Stiftungsrat indes noch nicht genehmigt. Der Stiftungsrat hat den Anschlussvertrag der tarifsuisse ag (ehemals Abteilung Vertragsverhandlungen), einer Tochtergesellschaft von santésuisse, genehmigt und damit die Aufnahme in die Pensionskasse per 01.01.2011 bestätigt. Die Pensionskasse hat mit der Zurich-Versicherung einen Stop-Loss-Vertrag zur Rückdeckung von Unfall- und Todesfallrisiken abgeschlossen. Der Stiftungsrat hat diesen Vertrag bestätigt, jedoch seine Überprüfung aufgrund des versicherungstechnischen Berichts per 31.12.2010 angeordnet. Damit der Ausbildung der Stiftungsratsmitglieder gemäss Art. 51 Abs. 6 BVG wie verlangt nachgekommen werden kann, wurde ein Brush-up-Kurs für die Stiftungsräte im Jahr 2011 beschlossen.

An der Sitzung vom **08.12.2010** waren folgende Hauptthemen traktandiert:

- Wahl der Revisionsstelle für das Jahr 2011
- Verwaltungs- und Liegenschaftsbudget 2011
- Verzinsung für das Jahr 2011
- Teuerungszulagen auf Renten
- Absicherung des Fremdwährungsanteils bei den Aktien
- Beitritt zur ASIP-Charta

Als Revisionsstelle für das Jahr 2011 wurde die Engel Copera AG in Bern gewählt. Das Verwaltungskosten- und Liegenschaftsbudget 2011 wurde genehmigt. Die Verzinsung der Sparkasse im Plan I sowie der Altersguthaben und der separaten Sparguthaben im Plan II wurde auf 2% (BVG-Mindestzinssatz) festgelegt. Dies ist auch vor dem Hintergrund der noch fehlenden freien Mittel zu sehen. Freie Mittel entstehen erst, wenn die im Anlagereglement vorgegebenen Wertschwankungsreserven vollständig geäuft sind. Dies ist per 31.12.2010 noch nicht der Fall. Der Stiftungsrat bestätigte die eingeschlagene Anlagestrategie. Der Fremdwährungsanteil der Aktien wurde nicht abgesichert. Die Pensionskasse ist Mitglied des schweizerischen Pensionskassenverbandes ASIP. Damit verpflichtet sie sich gleichzeitig der ASIP-Charta. Diese Charta löst offiziell den vormaligen BVG-Verhaltenskodex ab und bietet geeignete Richtlinien zur Governance in der beruflichen Vorsorge.

8. Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Pensionskasse ist im kantonalen Register für berufliche Vorsorge unter der Register-Nummer SO 1012 eingetragen, dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt und dem Sicherheitsfonds abgeschlossen.

9. Rückversicherung

Der Stiftungsrat hat die Risiken Invalidität und Todesfall der aktiven Versicherten in globaler Weise bei der Zurich-Lebensversicherungsgesellschaft mittels Stop-Loss-Vertrag rückversichert. Die vorhandenen Rückstellungen und die Risikofähigkeit haben es der Pensionskasse erlaubt, im Versicherungsvertrag einen relativ hohen Selbstbehalt (7,488% der versicherten Gesamtlohnsomme) pro Versicherungsperiode zu vereinbaren. Bis zu diesem Betrag deckt die Pensionskasse die versicherungstechnischen Risiken selbst.

10. Wohneigentumsförderung (WEF)

Im Jahr 2010 wurde von der Möglichkeit der Wohneigentumsförderung aus Mitteln der beruflichen Vorsorge erneut rege Gebrauch gemacht. Das historisch tiefe Zinsniveau hat die Versicherten geradewegs dazu eingeladen, sich mit dem Erwerb von Wohneigentum zu befassen. Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften wurden 2010 von 6 Versicherten gesamthaft CHF 468'000 aus den persönlichen Vorsorgekonti vorbezogen. Dabei handelte es sich um individuelle Bezüge zwischen CHF 35'000 und CHF 150'000. Ausserdem bestanden für 22 versicherte Personen am Jahresende Verpfändungen von Vorsorgeguthaben zugunsten von schweizerischen Bankinstituten. In 13 Fällen bestand die Verpfändung aus der jeweils aktuellen und vollständigen Freizügigkeitsleistung.

11. Loyalitätsbestimmungen in der Vermögensverwaltung

Die Mitglieder des Anlageausschusses haben zuhanden des Stiftungsrates eine Erklärung über die Loyalität in der Vermögensverwaltung unterzeichnet. Darin bestätigen sie, die Bestimmungen des Bundesrechts über die Loyalität in der Vermögensverwaltung (Art. 48f + g BVV2) eingehalten zu haben.

12. Reglementarische Rentenleistungen

Rentenart	2010		2009	
	Anzahl	CHF	Anzahl	CHF
Altersrenten	50	1'748'875	49	1'772'618
Ehegattenrenten	11	367'560	12	343'362
Waisenrenten	6	98'265	3	71'125
IV- und Teil-IV-Renten	3	92'808	4	97'847
Total Rentenleistungen	70	2'307'508	68	2'284'952

13. Statistische Angaben

	Bestand 31.12.2010	Zugang 2010	Abgang 2010	Bestand 01.01.2010	Veränderung 2010
Rentenkasse, Plan I	9		1	10	- 1
Sparkasse, Plan I	9		1	10	- 1
Kapitalversicherung, Plan I	2		1	3	- 1
Beitragsprimatkasse, Plan II	377		1	378	- 1
Übergangssparkasse, Plan II	16		2	18	- 2
Total aktive Versicherte	386	46	48	388	- 2
Total Rentenbezüger	70	4	2	68	+ 2
Total Versicherte	456	50	50	456	0

14. Versicherungstechnische Überprüfung per 31.12.2010

Der auf den 01.04.2010 neu gewählte Pensionskassenexperte Martin Schnider, Abcon AG, Bern, erstellte die versicherungstechnische Bilanz per 31.12.2010. Auf der Aktivseite der kaufmännischen Bilanz stehen für die Erfüllung aller versicherungstechnischen Verpflichtungen insgesamt CHF 124.594 Mio. zur Verfügung. Das verfügbare Vorsorgevermögen hat sich damit um 6.4% erhöht. Demgegenüber beträgt das errechnete Gesamterfordernis der Pensionskasse per 31.12.2010 CHF 113.066 Mio., was einer Steigerung um 3.8% entspricht. Damit ergibt sich ein versicherungstechnischer Überschuss von insgesamt CHF 11.527 Mio. Die Steigerung von CHF 3.316 Mio. entspricht dem Jahresgewinn der Pensionskasse, welcher vollumfänglich der Wertschwankungsreserve zugewiesen werden muss. Der Sollwert der Wertschwankungsreserve beträgt CHF 25.493 Mio. (vgl. auch unten 17.) und ist damit noch nicht voll dotiert. Der Hauptteil dieses Ergebnisses wird vom Finanzergebnis getragen. Nach Verrechnung des gesamten Aufwandes für die Verzinsung der Deckungs- und Sparkapitalien verbleibt ein Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil von CHF 0.534 Mio.

Als versicherungstechnische Grundlagen wurden wie im Vorjahr die Werte der Versicherungskasse Zürich (VZ) 2005 angewandt, mit dem technischen Zinssatz in Plan I von 4%. In der Beitragsprimatkasse Plan II ist das Vorsorgekapital identisch mit dem Total der Altersguthaben und der zusätzlichen Sparguthaben. Der Sollbetrag der technischen Rückstellung „Langlebigkeit“ wurde für Aktiv-Versicherte Plan I sowie für Rentner planmässig um 0.5% auf 2.5% erhöht. Mit der schrittweisen Reduktion des Umwandlungssatzes auf 6.4% bis ins Jahr 2014 ist die vorhandene Rückstellung für Aktiv-Versicherte Plan II von 6.5% nicht mehr nötig. Anstatt diese aufzulösen wird eine Rückstellung zur Senkung des technischen Zinssatzes gebildet. Die Risikoschwankungsreserve ist wiederum auf die Stop-Loss-Rückversicherung abgestimmt und so bemessen, dass zusammen mit den stiftungseigenen Risikoprämien zwei aufeinanderfolgende extreme Schadensjahre verkraftet werden könnten.

Versicherungstechnische Bilanz (Zusammenfassung)	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
Gesamterfordernis für alle Leistungsverpflichtungen	113'066'570	108'903'897
Verfügbares Kapital, inkl. Wertschwankungsreserven	124'593'935	117'115'032
Ergebnis	+ 11'527'365	+ 8'211'135
Deckungsgrad (mit Grundlagen VZ 2005 berechnet)	110.2%	107.5%

Das versicherungstechnische Ergebnis konnte mit CHF 11.527 Mio. um CHF 3.316 Mio. verbessert werden. Dies entspricht einem Plus von 2.7-Deckungsprozenten. Zu dieser positiven Veränderung haben hauptsächlich der Gewinn aus Kapitalanlagen sowie die Gewinne aus dem Risikoverlauf beigetragen, von denen nach Verrechnung der belastenden Erhöhung der technischen Rückstellungen die festgestellte Verbesserung verblieb. Der Pensionsversicherungsexperte bestätigte, dass alle versicherungstechnischen Verpflichtungen ausreichend sichergestellt werden können. Zudem bestätigte er, dass die reglementarischen, versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

15. Betriebsrechnung

Zusammenfassung	2010 CHF	2009 CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	10'193'011	8'246'554
Einlagen für Kürzungsauskaufe bei vorzeitiger Pensionierung	108'076	22'496
Eintrittsleistungen Versicherte	4'987'708	5'631'929
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	15'288'795	13'900'979
Reglementarische Leistungen (Renten und Kapital)	- 3'123'195	- 2'674'714
Austrittsleistungen (Austritte, WEF-Bezüge, Scheidung)	- 5'416'424	- 6'523'612
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 8'539'619	- 9'198'326
Veränderung Vorsorgekapital und techn. Rückstellungen	- 7'224'830	- 5'866'824
Ertrag aus Versicherungsleistungen	14'519	13'209
Versicherungsaufwand (Rückversicherung + Sicherheitsfonds)	- 73'267	- 72'731
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-534'402	-1'223'693
Zinsen auf Bankkonten und Geldmarktanlagen	1'170'023	1'184'274
Zinsen und Dividenden auf Wertschriften	761'842	694'242
Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne /-verluste (netto)	2'104'842	12'305'525
Liegenschaftserfolg eigene Immobilien (netto)	430'807	162'271
Verzugszinse auf Freizügigkeitsleistungen	- 5'388	- 17'470
Aufwand der Vermögensverwaltung bei den Banken	- 338'885	- 288'371
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	4'123'241	14'040'471
Allg. Verwaltungsaufwand (inkl. Beratungsaufwand, techn. Experte und Kontrollstelle)	- 272'608	- 287'394
Verwaltungs- und übriger Aufwand	-272'608	-287'394
Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserve	3'316'231	12'529'384
Bildung Wertschwankungsreserve	- 3'316'231	- 8'211'134
Ergebnis	0	4'318'250

16. Bilanz

BILANZ	2010	2009
	CHF	CHF
Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	10'643'779	18'024'904
Forderungen	122'382	141'847
Obligationen	50'207'911	39'638'732
Aktien	52'134'763	46'834'105
Anlagefonds Immobilien	9'695'168	8'169'756
Liegenschaften	6'399'000	6'399'000
Aktive Rechnungsabgrenzung	368'465	297'899
Total Aktiven	129'571'468	119'506'244
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	244'119	921'391
Andere Verbindlichkeiten	82'492	90'584
Passive Rechnungsabgrenzung	220'259	10'730
Arbeitgeber-Beitragsreserven Centris AG	4'430'663	1'368'506
Vorsorgekapital und techn. Rückstellungen		
Deckungskapital Leistungsprimat	3'746'852	4'832'853
Sparkapital Beitragsprimat	74'834'863	69'545'044
Deckungskapital Rentner	26'585'655	26'981'600
Technische Rückstellungen	7'899'200	7'544'400
Wertschwankungsreserve	11'527'365	8'211'134
Stiftungskapital, Freie Mittel		
Stand zu Beginn des Jahres	0	- 4'318'250
Ergebnis	0 *)	4'318'250
Stand am Ende des Jahres	0	0
Total Passiven	129'571'468	119'506'244

Die Bilanzsumme hat per 31.12.2010 innert Jahresfrist um CHF 10.1 Mio. (8.4 %) zugenommen.

*) Das Ergebnis vor Erhöhung der Wertschwankungsreserve beträgt CHF 3'316'231.

Aktiven

Bei den Aktiven fällt auf, dass die liquiden Mittel gegenüber dem Vorjahr stark abgenommen haben. Nach der Erarbeitung und Verabschiedung der neuen Anlagestrategie wurden die liquiden Mittel investiert, was dazu geführt hat, dass die Anlagebestände entsprechend gewachsen sind.

Passiven

Während der Periode des Jahreswechsels 2009/2010 waren deutlich weniger pendente Fälle von „Freizügigkeitsleistungen und Renten“ zu verzeichnen als im Vorjahr. Das Vorsorgekapital und die technischen Rückstellungen wurden aufgrund des versicherungstechnischen Gutachtens unseres Experten in die Bilanz übernommen. Das Deckungskapital der Aktiv-Versicherten im Leistungsprimat hat sich infolge Pensionierungen erneut um CHF 1.086 Mio. auf neu noch CHF 3.747 Mio. reduziert. Das Ergebnis im Jahr 2010 wird vollumfänglich zur Äufnung der Wertschwankungsreserven genutzt. Gemäss der Zielreserve der gewählten Anlagestrategie fehlen den Wertschwankungsreserven CHF 13'965'635 (vgl. auch unten 17.).

17. Vermögensstruktur

Anlagekategorie	31.12.2010 Mio.	%	31.12.2009 Mio.	%
Forderungen gegenüber inländischen Schuld- nern	30.880	23.9	35.252	29.5
Forderungen gegenüber ausländischen Schuld- nern	13.654	10.5	17.457	14.6
Forderungen in Fremdwährungen	16.456	12.7	5.107	4.3
Liegenschaften und Immobilienfonds	16.094	12.4	14.569	12.2
Aktien Schweiz	23.286	18.0	21.063	17.6
Aktien Ausland	22.435	17.3	20.045	16.8
Alternative Anlagen (Commodities)	6.413	4.9	5.726	4.8
Ungesicherte Forderungen gegenüber angeschlossenen Unternehmen	353	0.3	287	0.2
Total Vermögensanlagen	129.571	100	119.506	100

Die Limiten gemäss Art. 54, 55 und 57 BVV2 wurden eingehalten.

Zielgrösse der Wertschwankungsreserve

Anlageart	Marktwert 2010 CHF	Zielgrösse %	Zielreserve 2010 CHF
Aktien inkl. Alternative Anlagen	46'834'104	35	18'248'000
Obligationen Schweiz CHF	17'074'997	7	1'407'000
Obligationen Ausland CHF	17'456'814	7	956'000
Obligationen FW	5'106'920	15	2'468'000
Immobilien	14'568'757	15	2'414'000
Total			25'493'000
Vorhandene Wertschwankungsreserven			11'527'365
Differenz zur Zielreserve			13'965'635

Aufgrund der neuen Anlagestrategie wurden für das Jahr 2010 andere Zielgrössen zur Bestimmung der Wertschwankungsreserven festgelegt. Sie wurden aufgrund der Risiken der einzelnen Anlagekategorien bestimmt. Die Zielgrösse von CHF 25'493'000 ist per 31.12.2010 noch nicht erreicht. Die Differenz zur Zielreserve beträgt somit CHF 13'965'635.

Aktuelle Anlagestrategie

Die Anlagestrategie wird durch den Stiftungsrat bestimmt und ist im Anlage- und Organisationsreglement festgehalten. Die Kapitalien der Pensionskasse, ohne eigene Immobilien, werden im Rahmen der Verwaltungsmandate bei den Banken nach unten aufgeführter Anlagestrategie bewirtschaftet und verwaltet. Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 21.04.2010 die Anlagestrategie aufgrund einer neuen Asset-Liability-Management-Studie (ALM-Studie), die durch die Firma PPCmetrics AG erstellt wurde, überarbeitet und verabschiedet. Die heute gültige Anlagestrategie präsentiert sich wie folgt:

Anlageart	Strategie in %	Bandbreite in %	Art. 54 BVV2 Einzellimiten	Art. 55 BVV2 Limiten pro Kategorie
Liquidität	3	0 – 10	10% pro Schuldner	50% *) Fremdwährung ohne Absiche- rung 30%
Obligationen CHF (Inland und Ausland)	30	20 – 40		
Obligationen Welt (hedged)	15	9 – 21		
Total Nominalwerte	48	29–71		
Aktien Schweiz	17	12 – 22	5% pro Betei- ligung	50%
Aktien Ausland	17	12 – 22		
Alternative Anlagen (Commodities - hedged)	5	3 – 7		15%
Immobilien (direkt und indirekt)	13	9 – 17	5% pro Im- moblie	30%, davon max. 1/3 Aus- land
Total Sachwerte	52	36 – 68		

*) Limite gilt für Grundpfandtitel und Pfandbriefe

Die Fremdwährungsanlagen in Obligationen Welt und Commodities sind voll gegen Währungsrisiken abgesichert. Der Stiftungsrat hat jedoch darauf verzichtet, den Fremdwährungsanteil der Aktien Ausland in Fremdwährungen abzusichern.

18. Finanzjahr 2010

Nach der Finanzkrise im Jahr 2008 und der verhältnismässig fulminanten Erholung im Jahr 2009 trat im Jahr 2010 eine Konsolidierung auf den Aktienmärkten ein. Es stellte sich insbesondere die Frage, ob die massiven staatlichen Eingriffe in das Finanzsystem Früchte tragen würden und ob die Staatsverschuldungen nach und nach wieder abgebaut werden können. Die befürchtete Deflation und der sog. Double Dip sind ausgeblieben. Das Marktgeschehen war geprägt von finanzpolitischen Instabilitäten. Im Mittelpunkt standen namentlich Staaten wie Griechenland, Portugal, Irland und Spanien. Unter den vom internationalen Währungsfonds (IWF) eingerichteten Schutzschirm von insgesamt 750 Mia. Euro stellten sich letztes Jahr Griechenland und Irland. Durch diese Ereignisse haben insbesondere der Euro und der USD wertmässig gelitten. Der CHF war als sichere Währung sehr gesucht und hat sich entsprechend aufgewertet. Aufgrund der alles in allem guten Konjunktur an den Weltmärkten hat sich die Börse ansprechend gehalten, und die Aktienmärkte haben sich weiter erholt. Der Swiss Market Index (SMI) erreichte per 31.12.2010 eine Performance von – 1.68%, der Swiss Performance Index (SPI) eine solche von + 2.92%. Der Swiss Bond Index AAA-A erreichte einen Wert von + 3.55% und der SWX Immofonds Index gute + 5.71%. Auch die Pensionskasse von Krankenversicherungs-Organisationen hat mit einer Gesamtperformance von + 3.34% ein gutes Gesamtergebnis erzielt. Mit zum guten Resultat beigetragen hat auch die Absicherung der Obligationen Ausland in Fremdwährungen gegen das Währungsrisiko.

Obligationen: Die Zinsen blieben auf historisch tiefem Niveau stabil. Die Notenbanken erhöhten die Leitzinsen im Jahr 2010 nicht. Anlagen in Staatsanleihen waren auch auf Grund der Schuldenkrisen diverser Staaten nicht mehr sonderlich attraktiv. Unternehmensanleihen boten aufgrund der stabilen Wirtschaftslagen gute Alternativen. Insgesamt konnte man durch das tiefe Zinsniveau mit Obligationen nur eine bescheidene Rendite erzielen.

Aktien: Die Aktien haben sich nach der guten Entwicklung im Jahr 2009 weiter erholt. Die optimistischen Wirtschaftsaussichten flossen in die Kurse ein. Durch den höheren Basiseffekt wirkte sich dies indessen nur bescheiden auf die Performance aus. Der breiter abgestützte SPI erzielte ein Plus von 2.92% (VJ 23.18%), der MSCI World exkl. Schweiz ein Plus von 0.77% (VJ 26.25%).

19. Finanzielles Ergebnis der Pensionskasse per 31.12.2010

Nach dem sehr guten Finanzergebnis des Jahres 2009 durfte man nicht mit einem gleich hohen Finanzergebnis für das Jahr 2010 rechnen. Die weltweiten Unsicherheiten waren noch zu vielfältig und wirkten entsprechend nach (vgl. Aussagen oben 18.). Die vom Stiftungsrat im April 2010 verabschiedete neue Anlagestrategie führte zu einer Gesamtperformance von + 3.34%. Damit wurde die minimale Zielrendite von 3.65% knapp verfehlt; die Performance darf jedoch im Vergleich zu verschiedenen Indizes als gut bezeichnet werden. Der Pictet-BVG-93-Index erreichte 2.99%, der Pictet-BVG-40-plus-Index 2000 mit 40% Aktienanteil 1.18%. Mit diesem Resultat liegt unsere Pensionskasse im oberen Mittelfeld der Performance-Erwartungen für Pensionskassen von 2 – 5% im Jahr 2010.¹

Zielrendite / Risiko

Die Anlagestrategie dient als Orientierungshilfe bei der Vermögensanlage. Bei einer positiven oder negativen Marktbeurteilung kann im Rahmen der Bandbreiten abgewichen werden. Die Anlagestrategie wird heute in der Regel durch einen Asset & Liability Management (ALM) Prozess begleitet. Aufgrund der Anciennität der bisherigen, aus dem Jahr 2005 stammenden Anlagestrategie hat die PPCmetrics AG im Auftrag des Stiftungsrats eine neue ALM-Studie erstellt. Darauf basierend ist die heutige Anlagestrategie aufgebaut. Die daraus errechnete statische Minimalrendite beträgt wie erwähnt 3.65% bei einer geschätzten Volatilität (Schwankungsrisiko) von 7.14%.

¹ Vgl. Aktikel von Hanspeter Konrad, ASIP, „Pensionskassen hangeln sich durch“, in der „Finanz und Wirtschaft“ vom 05.01.2011

Damit der Deckungsgrad gehalten werden kann, muss eine Zielrendite von 4.15% erreicht werden.

Resultat der Vermögensverwaltungsbanken

Im Jahre 2010 haben alle drei mit der Vermögensverwaltung und -bewirtschaftung beauftragten Bankinstitute ein positives Resultat erreicht. Die Aargauische Kantonalbank, die Regiobank Solothurn und die Bank Sarasin erreichten Performance-Resultate zwischen + 2.62% und + 3.95%. Der auf die Strategie bezogene Benchmark (Vergleichsindex) betrug + 3.34%. Zusammen mit den direkten Immobilienanlagen errechnete sich die Rendite 2010 auf dem Gesamtvermögen zufälligerweise gerade auf 3.3% (Vorjahr 12.8%). Die Überprüfung der Anlagestrategie darf als positiv gewertet werden.

Direkte Immobilienanlagen

Die Pensionskasse verfügt über zwei eigene Mehrfamilienhäuser. Eines befindet sich an der Römerstrasse 22 (Baujahr 1968) und das andere an der Muttenstrasse 3 (Baujahr 1981) in Solothurn. Beide Liegenschaften befinden sich an günstiger Wohnlage und sind in einem guten Zustand. Im Jahr 2010 gab es nur wenige Wohnungswechsel. Es mussten keine Wohnungen saniert werden. Deshalb ist das Nettoergebnis der beiden Liegenschaften erheblich höher ausgefallen als im Vorjahr. Nachfolgend ist die finanzielle Situation der beiden Liegenschaften dargestellt.

Liegenschaft Römerstrasse 22, 4502 Solothurn

	2010 CHF	2009 CHF
Mietzinseinnahmen	212'160	205'810
Diverser Ertrag	13'761	2'975
Total Einnahmen	225'921	208'785
Unterhalt und Reparaturen inkl. Renovationen	12'238	115'984
Versicherungen, allgemeine Liegenschaftskosten	4'922	8'001
Total Aufwand	17'160	123'985
Ergebnis	208'761	84'800
Ertragswert / Bilanzwert	2'830'000	2'830'000
Bruttorendite (Mietzinseinnahmen/Bilanzwert x 100)	7.98%	7.38%
Nettorendite (Ergebnis/Bilanzwert x 100)	7.37%	3.00%
Wert Gebäudeversicherung	3'375'000	3'250'000

Liegenschaft Muttenstrasse 3, 4502 Solothurn

	2010 CHF	2009 CHF
Mietzinseinnahmen	231'752	226'802
Diverser Ertrag	11'199	3'940
Total Einnahmen	242'951	230'742
Unterhalt und Reparaturen inkl. Renovationen	13'356	135'448
Versicherungen, allgemeine Liegenschaftskosten	7'550	17'823
Total Aufwand	20'906	153'271
Ergebnis	222'045	77'471
Ertragswert / Bilanzwert	3'569'000	3'569'000
Bruttorendite (Mietzinseinnahmen/Bilanzwert x 100)	6.81%	6.47%
Nettorendite (Ergebnis/Bilanzwert x 100)	6.22%	2.17%
Wert Gebäudeversicherung	3'921'750	3'776'500

Nebst ausgebliebenen Wohnungssanierungen konnte auch der allgemeine Unterhalt klein gehalten werden. Dadurch, dass die Heizkostenabrechnung nur für ein halbes Jahr erstellt werden

musste, flossen Akontobeträge im diversen Ertrag zurück. Alle Wohnungen sind mit marktüblichen Mietzinsen vermietet. Die Wohnlage der beiden Liegenschaften ist nach wie vor beliebt. Der Gesamtwert für beide Häuser in der Bilanz beträgt CHF 6.399 Mio. und ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Anlagevermögen in CHF und Rendite des Gesamtvermögens

	2010 CHF	2009 CHF
Summe aller Aktiven zu Beginn des Geschäftsjahres	119'506'244	100'406'708
Summe aller Aktiven am Ende des Geschäftsjahres	129'571'468	119'506'244
Durchschnittlicher Bestand der Aktiven	124'538'856	109'956'476
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	4'123'241	14'040'471
Rendite auf dem Gesamtvermögen	3.3%	12.8%

Deckungsgrad – Rendite – Wertschwankungsreserven 2007 – 2010

Der Deckungsgrad gibt an, zu wie viel Prozent die Verpflichtungen einer Pensionskasse mit Vermögenswerten gedeckt sind. Er sagt jedoch als statischer Wert nichts aus über die finanzielle und strukturelle Qualität der Pensionskasse. Die Risikofähigkeit unserer Pensionskasse hat sich nach dem schmerzhaften negativen Finanzergebnis im Jahre 2008 durch die getroffenen Sanierungsmassnahmen und das gute Gesamtergebnis weiter erholt. Der Deckungsgrad beträgt per Ende 2010 110.2% (VJ 107.5%).

	2010	2009	2008	2007
Deckungsgrade nach VZ 2005	110.2%	107.5%	95.9%	120.9%
Gesamtrenditen	3.3%	12.8%	- 19.2%	2.7%
Wertschwankungsreserven in Mio. CHF	11.5	8.2	0	19.0

20. Investment-Controlling und Berichterstattung

Der Stiftungsrat hat vor einiger Zeit die Buchführung der Wertschriftenanlagen an die Profitass AG, 4554 Etziken, delegiert. Im Rahmen der Berichterstattung erstellt diese Firma für die Geschäftsleitung, den Anlageausschuss und den Stiftungsrat regelmässige Performance-Reportings, Depotauszüge pro Bank sowie quartalsweise ein Management-Summary, das über die aktuelle Anlagesituation, die Anlagestruktur sowie über die Anlageresultate Auskunft gibt. Der Stiftungsrat erfüllt damit in geeigneter Form die Vorschriften nach Art. 49a BVV2 in Bezug auf Führungsaufgaben und Führungsverantwortung.

21. Bericht der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle Engel Copera AG hat die Jahresrechnung, die Geschäftsführung, die Vermögensanlage sowie die Alterskonten für das am 31.12.2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Mit dieser Überprüfung werden die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. In Bezug auf die Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Laut Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat vom 31.03.2011 wird die Jahresrechnung 2010 zur Genehmigung empfohlen.

PENSIONS-KASSE VON KRANKEN-VERSICHERUNGS-ORGANISATIONEN

Der Präsident des Stiftungsrates:



Dr. Stefan Holenstein

Der Geschäftsführer:



Roland Karau

Solothurn, 28. April 2011